

Gemeinde zum Mitnehmen

**Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum**

Liebe Stockumer und Stockumerinnen!

Während der Zeit der Einschränkungen durch Corona legen bzw. hängen wir Gemeindebriefe zum Mitnehmen für Sie und Menschen, denen Sie in dieser Zeit den Kontakt zur Gemeinde ermöglichen wollen. Diese Gemeindebriefe sollen Ihnen mit guten Gedanken durch die Zeit helfen und zur gegenseitigen Unterstützung anregen.

Bleiben Sie und Ihre Lieben behütet! Ihre Pfarrerin Aletta W. Dahlhaus

Miteinander:

In dieser Zeit können und sollen ältere Menschen und/ oder Menschen mit Vorerkrankungen sowie an Er-kältungskrankheiten Leidende (möglichst) nicht aus dem Haus gehen. Damit sie mit Lebensmitteln versorgt werden können, suchen wir Menschen, die bereit sind, für sie einkaufen zu gehen. Die ersten haben sich schon bei Facebook unter „Stockumer Hilfsgruppe“ um Tina Gambalat zusammen-geschlossen – in Kürze folgt auf unserer Homepage [www.evangelisch-in-stockum.de](http://www.evangelisch-in-stockum.de) eine Telefonnummer. Auch unsere Gemeinde macht mit.

**Sie haben Zeit, für jemanden einzukaufen (und gehören nicht selbst zur Risikogruppe oder sind krank)?**

**Sie brauchen jemanden, der für Sie einkauft?**

**Dann rufen Sie vormittags unter 94 18 36 bei Pfarrerin Dahlhaus an.**

Wir bemühen uns, HelferInnen und Hilfesuchende zusammen zu bringen!

PS: Natürlich können Sie auch direkt Ihre NachbarIn ansprechen!

Inspiration:

Das Wort „Quarantäne“ geht ursprünglich auf das lateinische Zahlwort quadraginta, „vierzig“, zurück. Es bezeichnete früher die vierzigtägige Isolation, die man im Mittelalter ab dem 14. Jahrhundert zum Schutz vor Pest und Seuchen über Reisende oder Schiffe verhängte - in Aufnahme alter biblischer Reinheitsvorschriften (3. Mose 12,1-8). Noch in den 1960er Jahren wurden in Deutschland bei Pockenausbrüchen infizierte Menschen zum Teil ohne medizinische Versorgung in Schullandheimen isoliert.

Während der Covid-19-Pandemie erleben wir gerade eine umfassende gesellschaftliche Quarantäne - mitten in der vierzigtägigen Fastenzeit vor Ostern. Ich glaube, dass es gut ist, wenn wir diese Zeit nicht depressiv als „Seuchen-Opfer“ erleiden, sondern aktiv und kreativ mit ihr umgehen. Und dass es gut ist, wenn die Pandemie das Beste von dem herausholt, was in uns steckt - so dass wir uns im Nachhinein vielleicht einmal über das „Gute im Schlechten“ wundern werden. Dafür kann die Fastenzeiten als Zeit des Umdenkens und der Besinnung hilfreich sein.

Ein anderes Wort für Quarantäne im 19. Jahrhundert war Kontumaz, von lateinisch contumacia: „Trotz“, „Unbeugsamkeit“. Die Corona-Auszeit sollte so eine Zeit sein, in der wir Haltung zeigen. Fromm formuliert eine gute Mischung aus Nächstenliebe, Gottvertrauen und innerem Rückgrat.

Auf Martin Luther geht der schöne Gedanke zurück, dass ein glaubender Mensch jeden Tag „neue Dekaloge“ entwerfen könne. Deshalb hier ein Versuch:

**10 Gebote für die Corona-Zeit**

1. Du sollst Deine Mitmenschen lieben, komm ihnen aber gerade deswegen nicht zu nahe.
Übe Dich in „liebevoller Distanz“. Auf Deine Gesundheit und die Deiner Mitmenschen zu achten, ist immer wichtig. Jetzt kann es lebenswichtig werden.
2. Du sollst nicht horten - weder Klopapier noch Nudeln und schon gar keine Desinfektionsmittel oder gar Schutzkleidung. Die werden in Kliniken gebraucht, nicht im Gäste-Klo zu Hause.
3. Die Pandemie sollte das Beste aus dem machen, was in Dir steckt. Keinen Corona-Wolf und kein Covid-Monster, sondern einen engagierten, solidarischen Mitmenschen.
4. Du solltest ruhig auf manches verzichten. Quarantäne-Zeiten sind Fasten-Zeiten.
Dafür gewinnst Du andere Freiheit hinzu. Das passt sehr gut in die Zeit vor Ostern.
5. Du sollst keine Panik verbreiten. Panik ist nie ein guter Ratgeber, zu keiner Zeit, gesunder Menschenverstand und Humor dagegen schon.
Deshalb hör auf Fachleute, beruhige andere und schmunzele über Dich selbst.
Da macht man erstmal nichts falsch und es trägt sehr zur seelischen Gesundheit bei.
6. Du solltest von „den Alten“ lernen. In früheren Zeiten von Seuchen und Pestilenz, als es noch keine so gute Medizin wie heute gab, half Menschen vor allem ein gesundes Gottvertrauen und die tätige Fürsorge für einander. Das ist auch heute sicher hilfreich.
7. Du solltest vor allem die Menschen trösten und stärken, die krank werden, leiden oder sterben.
Und auch die, die um sie trauern. Sei der Mensch für andere, den Du selbst gern um Dich hättest.

**Bis auf Weiteres ruhen auch unsere Gemeindeveranstaltungen.**

**Aber: unsere Kirche ist mittags von 12 bis 13 Uhr für ein Gebet offen. Dort und per Telefon unter 94 18 36 können Sie Pfrin Dahlhaus sprechen.**

**Unser Gemeindebüro ist für den Publikumsverkehr geschlossen.**

**Sie erreichen uns per Telefon unter 47450 oder Mail** **laban@kirche-hawi.de** **Wir nehmen uns Ihrer Anliegen an!**

1. Du solltest anderen beistehen, die deine Hilfe brauchen - Einsamen, Ängstlichen, Angeschlagenen. Oder Menschen, die jetzt beruflich unter Druck geraten.
Das hilft nicht nur ihnen, sondern macht Dich auch selber frei.
2. Du solltest frei, kreativ und aktiv mit der Pandemie umgehen. Dazu sind wir von Gott berufen.
Du wirst am Ende vielleicht überrascht sein, was sie Positives aus Dir und anderen herausholt.
3. Du solltest keine Angst vor Stille und Ruhe haben. Wenn die Quarantäne zu mehr Zeit zum Umdenken, zum Lesen und für die Familie führt, wäre das ein guter „sekundärer Krankheits-gewinn“. Thorsten Latzel, Ev. Akademie Frankfurt

Segenslied

Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mir die Hände reicht.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mit mir Wege geht.
Refrain: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der halte uns'ren Verstand wach und uns're Hoffnung groß und stärke uns're Liebe.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt.

Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mich mit Geist beseelt.
Keinen Tag soll es geben, da du sagen mußt, niemand ist da, der mir das Leben schenkt.